

# Region

## Zentralschweiz und Aargau

**Brauchtum** / Die Region ist reich an herbstlichen Traditionen. **Seite 23**

**agrisano**

Für die Landwirtschaft!  
Alle Versicherungen aus einer Hand.

Neu: digitales Grundversicherungsmodell mit attraktiven Prämien!

Die preiswerte Grundversicherung mit digitalem Arztbesuch.

Wir beraten Sie kompetent!  
**LUZERNER BÄUERINNEN UND BÄUERN**

Tel. 041 925 80 70  
www.luzernerbauern.ch



# Bäuerliche Vertretung ist noch stärker

**Wahlen** / Die Bauernverbände der Region sind zufrieden mit den Ergebnissen. Vor allem im Agrarkanton Luzern ging die Strategie voll auf.

**SURSEE** Vier der neun Luzerner Nationalrät(innen) sind wieder bäuerlich, das gab es schon sehr lange nicht mehr. Die Freude ist denn auch gross beim Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband (LBV). Die gemeinsamen Anstrengungen im Wahlkampf, das grosse finanzielle Engagement des Verbands und auch die Wahlauftritte hätten sich gelohnt, sagt Geschäftsführer Raphael Felder. Das zeigt sich auch in der gegenüber 2019 höheren Wahlbeteiligung auf dem Land.

Als Bäuerliche unterstützt wurden vom LBV acht Kandidierende für den Nationalrat. Die Wiederwahl schafften die Bisherigen Leo Müller (Mitte) und Priska Wismer (Mitte) sowie neu die beiden Entlebucher Pius Kaufmann (Mitte) und Vroni Thalman (SVP). Zudem stehen zwei unterstützte Kandidierende auf den ersten Ersatzplätzen, nämlich Stephan Schärli (Mitte) und Laura Spring (Grüne).

### Hoffen auf dritten Sitz

Aufgrund der Wahl von Kantonsrat Pius Kaufmann ins Parlament zieht LBV-Vizepräsidentin Hella Schnider (Mitte) neu in den Kantonsrat ein. Erfreut ist der LBV auch über die Wiederwahl der beiden unterstützten Kandidierenden für den Ständerat, Andrea Gmür (Mitte) und Damian Müller (FDP).

Im Kanton Aargau konnten die beiden bäuerlichen Nationalratsitze gehalten werden. So schafften der ehemalige Bauernpräsident Alois Huber (SVP) sowie Weinbau-Ingenieur Andreas Meier (Mitte) die Wiederwahl. Der Bauernverband Aargau (BVA) unterstützte im Vorfeld



NR Alois Huber (SVP, AG)



NR Andreas Meier (Die Mitte, AG)



NR Monika Rüegger (SVP, OW)



NR Marcel Dettling (SVP, SZ)



NR Pius Kaufmann (Die Mitte, LU)



NR Leo Müller (Die Mitte, LU)



NR Vroni Thalman (SVP, LU)



NR Priska Wismer (Die Mitte, LU)

28 Kandidierende für den Nationalrat, davon sechs Spitzenkandidaten. Der Vorstand habe das Ziel gesetzt, drei bäuerliche Sitze im Nationalrat zu holen, erklärt Fredi Siegrist, stellvertretender Geschäftsführer beim BVA. Das wurde bisher noch nicht erreicht, liege aber in Griffnähe, je nach Ausgang des zweiten Wahlgangs für den Ständerat.

Auf den ersten beiden Ersatzplätzen im Nationalrat stehen von den Spitzenkandidaten nämlich Meisterlandwirt Christian Glur und Bauernpräsident Christoph Hagenbuch (beide SVP). Bei der SP belegt BVA-Vizepräsidentin Colette Basler den ersten Ersatzplatz, und bei der Mitte-Partei liegt Geschäftsführer Ralf Bucher auf dem zwei-

ten Ersatzplatz. Voraussichtlich kommt es für den zweiten Ständeratssitz zu einem Duell zwischen SVP-Nationalrat Benjamin Giezendanner und Mitte-Nationalrätin Marianne Binder-Keller. Der BVA-Vorstand werde noch entscheiden, ob jemand und wer unterstützt werde. Bereits im ersten Wahlgang konnte der ebenfalls vom BVA unterstützte

Thierry Burkart (FDP) seinen Sitz im Ständerat halten.

### Dettling mit Bestresultat

Zufrieden mit dem Resultat in Schwyz aus bäuerlicher Sicht ist Franz Philipp, Geschäftsführer der kantonalen Bauernvereingung. Man habe seitens Bauernvereingung im Vorfeld ein grosses Engagement im Wahlkampf

geleistet, auch finanziell. Der Bisherige Marcel Dettling (SVP) erzielte als Nationalrat ein absolutes Bestresultat. «Leider nur» auf den zweiten Ersatzplatz habe es der vormalige Bauernpräsident Hanspeter Egli (Mitte) geschafft. Philipp erwähnt aber auch die gute Zusammenarbeit mit den bisherigen Nationalräten und nun neuen Ständeräten, Bauernsohn Pirmin Schwander (SVP) und der ersten mit Bestresultat gewählten Schwyzer Ständerätin Petra Gössi (FDP).

### Rüegger in Obwalden

In den Kantonen Uri und Nidwalden wurden von den Bauernverbänden keine Kandidaten explizit unterstützt, diese erhielten aber im «Bauernblatt» die Gelegenheit, sich zu landwirtschaftlichen Themen zu äussern. In Obwalden empfahl hingegen der Vorstand Monika Rüegger (SVP) zur Wiederwahl in den Nationalrat, was diese auch glanzvoll schaffte. Rüegger habe sich in den vergangenen Jahren sehr für die Landwirtschaft eingesetzt, so auch bei der Wolfsproblematik, begründet Geschäftsführer Daniel Blättler die Unterstützung. «Es ging um die Unterstützung der Person, nicht einer Partei.»

In Zug wurden die beiden vom Bauernverband (ZBV) unterstützten bisherigen Ständeräte, Meisterlandwirt und ehemaliger Bauernpräsident Peter Hegglin (Mitte) sowie Matthias Michel (FDP), wieder ins Stöckli gewählt. Auch die vom ZBV beworbenen Nationalräte Gerhard Pfister (Mitte) und Thomas Aeschi (SVP) bleiben im Parlament. *Josef Scherer*

# Hirsensplage auf anfälligen Standorten

**Futterbau** / Problemunkräuter machten diesen Herbst in der Innerschweiz zu schaffen. Es brauche langfristig neue Strategien, sagt die Beratung.

**STANS** «Wir hatten hier im August und September teilweise Monokulturen an Hirsen», sagt Peter Wyrsh vom Amt für Landwirtschaft Nidwalden. Besonders betroffen waren der Bürgenberg und die Buochser Allmend. Die früher intensivsten und besten Futterbaugelände würden immer mehr zu Problem-Hotspots.

### Raigras unter Druck

Neben der Borstenhirse war der Befall mit der Blutfingerhirse dieses Jahr überdurchschnittlich. Das bestätigt auch Dominik Amrein vom BBN Hohenrain. Die längeren und trockenen Phasen der vergangenen beiden Jahre hätten dieses Jahr die Problematik mit den Hirse-Arten verstärkt. Vor allem bei anfälligen

Standorten und beim Fehlen von guten Futtergräsern und falscher oder zu intensiver Bewirtschaftung. Bei Absamung wachse der Samenvorrat im Boden enorm und die Hirsen hätten ein ungeheures Vermehrungspotenzial, ergänzt Peter Wyrsh. Wichtig sei eine dichte Grasnarbe im Frühsommer.

Raigras komme wegen den klimatischen Schwankungen an vielen Lagen unter Druck. Es brauche breitere zusammengesetzte Mischungen mit toleranteren Arten, welche es schaffen, den Wasen dicht zu machen, rät Amrein. Dazu würden sich Arten wie Wiesenrispe, Schwingelarten und Knautgras eignen.

Diesen Herbst sei einiges gegen die Hirsensplage unternommen worden. Jetzt sei es aller-



So sah es diesen Herbst an vielen südexponierten und trockenen Hanglagen in der Innerschweiz aus. Im nächsten Frühjahr sind Massnahmen für eine dichte Grasnarbe notwendig. *(Bild Josef Scherer)*

dings zu spät für Übersaaten, die würden nicht mehr auflaufen, sagt Wyrsh. Solche sollten aber im frühen Frühjahr erfolgen. Und er rät auch zu früher Frühjahrsweide, um die Bestockung zu fördern.

### Standortgerechte Leistung

Beide Berater empfehlen, die Bewirtschaftung von Problem-parzellen grundsätzlich zu überdenken. Futterbau mit nährstoffreichen Beständen werde künftig viel anspruchsvoller. Wenn Futtererträge und -qualitäten klimabedingt eher rückläufig seien, sollten Konsequenzen gezogen werden. «Die Bauern sollten sich überlegen, welche Milchleistungen an welchen Standorten künftig noch sinnvoll sind», meint Peter Wyrsh. *Josef Scherer*